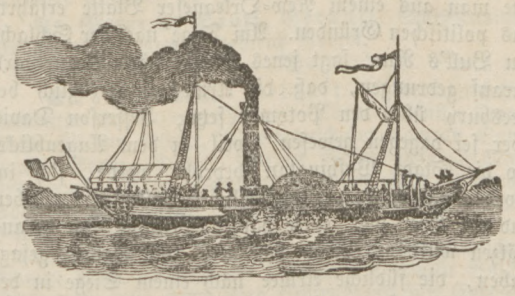
Danziger Dampfboot.

№ 199.

Dienstag, den 27. August.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition
Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Montag, am 2. September c. beginnt ein neues Monats-Abonnement. Preis 10 Sgr. Auswärtige wollen sich direct an unsere Expedition wenden.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots."

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Paris, Montag, 26. August, Morgens.

Der heutige „Moniteur" enthält wiederholte Dementis bezüglich der Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich. Das französische Gouvernement habe nicht daran gedacht, sich in Unterhandlungen über diesen Gegenstand einzulassen.

Heidelberg, 25. August.

Von der Generalversammlung des Nationalvereins wurden gestern Beschlüsse bezüglich der Bildung von Wehrvereinen und der Sammlungen für den Bau von Dampfkanonenböten gefaßt. Zugleich bewilligte die Versammlung selbst für diesen Zweck einen Beitrag von 10,000 Gulden aus der Vereinskasse. Endlich wurde auf eine einheitliche Vertretung Deutschlands bei der londoner Industrie-Ausstellung hinzuwirken beschlossen. Eine am Abend unter den Mitgliedern des Vereins veranstaltete Sammlung für den Flottenbau ergab abermals eine Summe von 10,000 Gulden. (H. N.)

Rundschau.

Berlin, 26. August.

— In der „Spen. Ztg." wird ein ferneres Actenstück aus den jüngst stattgehabten Verhandlungen über die holsteinische Frage mitgetheilt, die an das kopenhagener Cabinet gerichtete preußische Depesche vom 12. August. Sie lautet:

Berlin, den 12. August 1861.

Der k. dänische Gesandte hat uns, im Auftrage seiner Regierung, eine Abschrift der Depesche übergeben, welche das kopenhagener Kabinet in Bezug auf die Verfassungs-Angelegenheit des Herzogthums Holstein unterm 29. v. M. in übereinstimmender Weise an seine Vertreter in Berlin und Wien gerichtet hat und von deren Inhalt Ew. ꝛc., wie ich aus Ihrem Bericht No. 127 ersehe, durch die Gefälligkeit des Herrn Conseil-Präsidenten bereits unmittelbar in Kenntniß gesetzt worden sind.

Ich habe nur das Resultat der Communication mit Wien, zu welcher uns der bei beiden Höfen gleichmäßig gethane Schritt zunächst veranlassen mußte, abwarten wollen, um mit der Bitte daß Ew. ꝛc. dem Herrn Minister Hall unsern Dank für die uns gemachte Eröffnung abstatten möchten, zugleich die Benachrichtigung verbinden zu können, daß wir, im Vereine mit dem k. österreichischen Hofe, die uns abgegebene Erklärung den vereinigten Ausschüssen des Bundestages haben vorlegen lassen. Deren Beruf wird es sein, der Bundesversammlung weiteren gutachtlichen Bericht zu erstatten, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Ausschüsse schon in diesen Tagen im Schooße der Versammlung eine hierauf bezügliche Anzeige machen werden.

Die Schritte, welche das londoner Cabinet gethan hat, um die k. dänische Regierung zu einer Erklärung im Sinne der Depesche vom 29. Juli c. zu bestimmen, sind zwar nicht, wie der Minister Hall nach dem Eingange seiner Depesche voraussetzt, durch eine von Preußen ausgegangene Anregung veranlaßt worden. Sie sind vielmehr dem lebhaften Wunsche des großbritannischen Gouvernements entsprungen, einem Executionsverfahren des Bundes, wenn irgend möglich, vorzubeugen. Aber nichts destoweniger hat es uns, im Interesse einer freundschaftlichen Verständigung, die auch wir nur auf das Lebhafteste wünschen können, zu hoher Genugthuung gereicht, daß die k. dänische Regierung den Rathschlägen Englands und anderer befreundeten Mächte willig ihr Ohr geliehen hat.

Die Erklärung, wonach das dänische Gouvernement für das laufende Finanzjahr, rücksichtlich Holsteins vorläufig auf das Normalbudget von 1856 sich beschränken will, und zugleich ausspricht, daß allgemeine für das Herzogthum Holstein zur Anwendung kommende Gesetze seit dem Bundesbeschluß vom 7. Februar d. J. nicht promulgirt worden, noch für den Augenblick beabsichtigt seien, macht es dem Bunde möglich, — so scheint es uns und in diesem Sinne haben wir uns in Frankfurt ausgesprochen, — für jetzt von executivischen Schritten abzusehen und wiederum in ruhige Erörterungen mit dem kopenhagener Cabinet einzutreten, um zu einer gütlichen Ausgleichung zu gelangen.

Beiläufig möchte ich dabei die Bemerkung einschalten, daß, wenn der Minister Hall die einzuleitenden Verhandlungen als „internationale" zwischen Deutschland und Dänemark bezeichnet, dieser Charakter denselben, um genau zu sprechen, nur insoweit wird beigemessen werden können, als es sich darum handeln wird, die Beziehungen der dem deutschen Bunde angehörigen Theile der dänischen Monarchie zu den außer dem Bundeslande stehenden zu erörtern.

Endlich, um auch dies noch zu bemerken, ist es nach allen bisherigen Verhandlungen außer Zweifel, daß der Bund auf Einhaltung des Normalbudgets nur um deswillen Gewicht legt, weil zu einem weiter gehenden Budget zur Zeit die nothwendige Zustimmung der Stände fehlt. Erfordern daher die Bedürfnisse der Monarchie — sei es für die laufende Finanzperiode, sei es für die künftige — ein höheres Budget, so versteht es sich von selbst, daß die Regierung sich künftig nicht etwa, bloß um der jetzt abgegebenen Erklärung willen, verhindert finden kann, nachträglich für angemessene Erhöhung des Budgets Sorge zu tragen. Nur das wird sie dabei im Auge behalten und dafür wird der Bund Sorge tragen müssen, daß die Regulirung dieser Angelegenheit im geordneten, verfassungsmäßigen Wege und insbesondere also nicht ohne die Zuziehung der Stände erfolgt. Hierdurch erscheint uns die Reservation am Schlusse der Depesche vom 29. Juli eine, wie wir hoffen, für das kopenhagener Cabinet vollkommen beruhigende Erledigung zu finden.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten.
J. A.: (gez.) Gruner.

Sr. Hochwohlgeboren Hrn. v. Balan in Kopenhagen.

— In den militairischen Kreisen ist davon die Rede, daß den Truppen zu den bevorstehenden Herbstmanövern versuchsweise Kaffee geliefert werden soll und zwar in gebrannten Bohnen und in Kaffee-Conserven, ähnlich den Chocoladen-Tafeln, wie solche bei der österreichischen Armee eingeführt sind. Zum Mahlen der Bohnen sind Kaffeemühlen angeschafft worden. Daß unsere Soldaten im Lager und Bivouak immer gern Kaffee trinken, ist eine bekannte Thatsache und stets haben damit die Marketender ein gutes Geschäft gemacht. In welcher Ausdehnung dieser Versuch angestellt werden soll, haben wir noch nicht erfahren.

— Die Felsblöcke, auf denen sich das Standbild Jahn's erheben soll, kommen dem hiesigen Turnrath auch von weit jenseits der Grenzen des deutschen Vaterlandes zu. So haben jetzt auch die italienischen Turner beschlossen, um den deutschen Turnern die Sympathieen zu zeigen, zum Denkmal des deutschen Turnvaters Jahn aus ihren Appenninen und den Savoyer Alpen gleichfalls Felsenblöcke beizusteuern. Vor einigen Tagen hat der Turnverein in Turin dem Berliner Turnrath einen 50 Pfund schweren Marmorstein aus den Appenninen übersandt. Auch von schwedischen Turnern werden aus den Skandinavischen Gebirgen Felsblöcke erwartet.

Braunschweig, 22. Aug. Der gestern zur tausendjährigen Jubelfeier veranstaltete Festzug war, wie sich die in Braunschweig erscheinende „D. R. Z." ausdrückt, überwältigend großartig. Sie glaubt nicht, daß ohne die ausgedehnteste Unterstützung der Malerei eine Feder im Stande wäre, auch nur annähernd diesen Aufwand an Erfindung, Humor, künstlerischer Vollendung und äußerer Pracht wieder zu geben, wie der Festzug zur Bewunderung aller Einheimischen und Fremden ihn darbot. Nach 2 Uhr entwickelte sich der Aufmarsch des Zuges, welcher in der Länge von einer Stunde sich durch verschiedene Straßen hin und am herzoglichen Schlosse vorbei bewegte, wo Se. Hoheit der Herzog denselben in Augenschein nahm. Auf dem kleinen Exerzirplatze vor dem Fallersleberthore langte die letzte Abtheilung des Zuges um 5 Uhr an. Hier entwickelte sich nun ein ächtes Volksfest, das bis spät in die Nacht hinein dauerte.

Italien. Graf Launay, sardinischer Gesandter in Berlin, ist gestern am 22. August in Turin, wie ein Telegramm meldet, vom Könige Victor Emanuel empfangen worden und hat diesem ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen (Antwort auf den Glückwunsch wegen des Attentats) überreicht.

— Man richtet, seit die Nachricht von der letzten Krisis in Neapel eingetroffen, den Blick mit noch größerer Spannung nach Italien. Die Anwesenheit der englischen Flotte auf der Rhede von Neapel ist noch unerklärt; von einer einfachen Manöverbewegung kann keine Rede mehr sein. Wenn man vernimmt, daß die Matrosen täglich am Lande Uebungen vornehmen, so denkt man unwillkürlich an die Uebungen, welche die Engländer bei der Belagerung von Gaëta anstellten, indem sie den Piemontesen wacker bei dem Bombardement der Festung halfen. Man empfindet hier über diesen Schachzug Englands, der, wie man behauptet, durch Cialdini selbst veranlaßt worden, ein unverholenes Mißbehagen, während Frankreich die Sympathien Italiens fast mit Gewalt zu verscherzen sucht, gewinnt England dieselben mit leichter Mühe ohne einen Krieg, der 50,000 Menschenleben und 500 Millionen gekostet, für die italienische Freiheit geführt zu haben.

Paris. Der Minister des Innern, Graf Persigny, hat dem Kaiser einen Bericht erstattet, den der „Moniteur" heute mittheilt. Das Straßenbau-Budget (heißt es darin), das im Jahre 1837 nur 44 Millionen betrug, hat sich bis 1859 auf 88,859,960 Fr. erhoben, wovon 55,964,112 Fr. in Geld und 32,895,848 Fr. in freiwillig und eifrig geleisteten Natural-Lieferungen bestehen. Aber es ist auch unermeßlich viel zu thun; es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Fahrbarmachung und Unterhaltung von 76,725 Kilometer Straßen des großen Verkehrs, von 62,298 Kilometer Wegen von gemeinem Nutzen und von 425,820 Kilometer gewöhnlicher Feldwege, zusammen also von 564,843 Kilometer (ca. 70,000 Meilen) öffentlicher Straßen. Die Straßen des großen Verkehrs, welche die Gemeinden untereinander und mit den Staats- und Departemental-Chausseen, so wie mit den Eisenbahnen verbinden, interessiren Ackerbau- und Industrie gewiß am allermeisten; sie gehen auch trefflich voran und werden in 8 Jahren vollständig fertig sein können, da nur noch 14,000 Kilometer zu bauen sind. Für die Wege von gemeinem Nutzen sind dagegen die Baumittel so unzureichend, daß erst in langen Jahren eine Fertigstellung zu ermöglichen sein wird. Obschon Departements und Gemeinden zu großen Opfern bereit sind, können sie doch die Arbeit nicht schneller fördern. Da muß der Staat helfen. Mit seiner Unterstützung würden in wenigen Jahren die noch fehlenden 28,000 Kilometer Mittelstraßen fertig gebaut werden können, so daß alsdann in ganz Frankreich nicht eine Gemeinde sein würde, die nicht ihre große Verkehrsstraße hätte, was (so schließt der Bericht) „einer der festesten Ruhmestitel und eins der volksthümlichsten und dauerhaftesten Anrechte an den Dank des Landes für Ew. Majestät Regierung bleiben würde."

Darauf hat der Kaiser an seinen Minister des Innern folgendes im „Moniteur" amtlich mitgetheiltes Schreiben gerichtet:

Herr Minister! Ich habe den Bericht, den Sie mir über die Lage der sämmtlichen Vicinalwege erstattet haben, mit Interesse gelesen. Der von Ihnen geäußerte Wunsch entspricht zu sehr meiner Fürsorge für den Ackerbau, als daß ich ihn nicht baldigst verwirklicht sehen möchte. Die so lange hintangesetzten Landgemeinden müssen einen reichlichen Antheil an den Staatsunterstützungen haben, denn die Verbesserung der Landschaften ist weit nützlicher, als die Umformung der Städte. Es ist nicht genug, daß weite Strecken des Landgebiets gesund und fruchtbar gemacht, daß an der höheren Verwerthung der Gemeindegüter und an der Wiederbewaldung der Gebirge gearbeitet, daß Preisbewerbungen veranstaltet und die Wahlversammlungen vermehrt werden: man muß vor Allem mit Lebendigkeit die Vollendung der ländlichen Verbindungs- (Vicinal-) Wege betreiben. Das ist der größte Dienst, welcher dem Ackerbau zu erweisen ist. Die Schriftstücke, welche Sie mir vorgelegt haben, erweisen, daß mit einer Anweisung von 25, in 7 Jahresraten vertheilten Millionen auf die Staatskasse in acht Jahren die gegenwärtig abgetheilten Wege von gemeinem Nutzen würden fertig gemacht werden können. Um einen so großen Erfolg zu erzielen, muß der Staat ein Opfer bringen. Arbeiten Sie also einen Gesetzentwurf in diesem Sinne für die nächste Session des gesetzgebenden Körpers aus und benehmen Sie Sich inzwischen mit dem Finanzminister, daß ein erster Kredit zu diesem Behufe unverzüglich eröffnet werden könne. Dazu bitte ich Gott, Sie in seinen heiligen Schutz zu nehmen.

Gegeben im Lager von Chalons, 18. August 1861.

Napoleon.

London, 21. August. Die „Times" stellt Betrachtungen an über die Zustände Irlands in dem jetzigen Augenblick, wo die Königin es mit einem Besuche beehrt, gegenüber denjenigen, welche vorherrschten als George IV. im Jahre 1821 auf seiner Rundreise durch seine Reiche den irdischen Boden betrat. „George IV. — sagt sie — erschien in Irland nicht als der König eines ganzen Volkes, sondern als der Repräsentant einer kleinen, aber dominirenden Minorität, als der Repräsentant einer Politik der Verfolgung und des Druckes, unter welcher Irland seit 130 Jahren geseufzt hatte. Der König kam nach Irland in schlimmen Tagen für das Land und schlimme Tage folgten seinem Besuche. Schreckliche Gewaltthaten unter dem Landvolke, Brandstiftung, Mord und kleine Bürgerkriege geführt von permanenten politischen und religiösen Verbindungen, welche die bürgerliche Gesellschaft in zwei feindliche Lager theilten. Die Agitationen O'Connell's und schließlich Hunger und Pestilenz, das Alles stand noch in Aussicht, als der König das Land wieder verließ. Unter ganz anderen Umständen erscheint jetzt die Königin in Irland. In ihrer jetzt beinahe 25jährigen Regierung hat sich das Geschick des Landes vollkommen umgestaltet. Den Wendepunkt bietet der mißglückte Revolutionsversuch im Jahre 1848. Die Hungersnoth machte der Existenz der Masse der falliten Grundbesitzer ein Ende, durch welche die Energie des Landes gehemmt und sein Charakter entehrt wurde. Die Rebellion des Smith O'Brien sprengte in gleicher Weise das Treiben einer grundlosen politischen Agitation. Seitdem hat sich Irland durch den Verstand und nicht mehr durch seine Einbildungskraft, durch Wirklichkeit und Möglichkeit und nicht mehr durch Vorurtheil und Poesie leiten lassen. Es hat sich mit lobenswerther Thätigkeit und glänzendem Erfolge daran gemacht, seine Hülfsquellen zu entwickeln und den Umstand, daß es ein integrirender Theil des britischen Reiches ist, nach Kräften auszubeuten. Es hat sich ein Eisenbahn-System geschaffen, welches besser entworfen ist, besser geleitet wird und sich viel besser bezahlt macht, als das englische. Sein Grundbesitz ist einer neuen Vertheilung unterzogen worden und in die Hände derer gelangt, welche Capitalien besitzen, um ihn auszunutzen. Eine ganze Generation hat bereits die Vortheile des Volks-Unterrichts genossen. Dreißig Jahre der Toleranz haben den Bestrebungen der Fanatiker aller Classen zum Trotz viel dazu beigetragen, die Erbitterung unter den verschiedenen Glaubensparteien zu beseitigen. Es besitzt Universitäten, welche die Vortrefflichkeit ihres Unterrichts durch erfolgreiche Concurrenz mit den englischen und schottischen Universitäten darthun. In keinem Lande ist eine bessere Justiz- und Polizei-Verwaltung. Im Jahre 1821 besaß Irland weder Toleranz, noch Unterricht, noch Grundbesitzer, welche der Ausübung ihrer Pflichten gewachsen waren; es hatte kein Vertrauen zu sich selbst, hegte keine Loyalität für die Krone. Im Jahre 1861 findet sich von allen diesen Dingen das Gegentheil.

Warschau, 20. Aug. Vorgestern Abends 9 Uhr kam es in Warschau abermals zu einem Conflict zwischen Militair und einer Anzahl junger Leute, welche sich an dem sächsischen Platze gegen eine vorbeiziehende Patrouille ungebührlich betrug und die Soldaten durch Schimpfen und Steinwürfe reizte. Eine herbeibeorderte Abtheilung Cavallerie machte dem Excesse ein Ende, so daß außer einigen leichten Verwundungen kein Unfall weiter vorkam. — In Sierada, Radom und einigen anderen Städten des Königreichs hat man gegen Ungehörigkeiten der Demonstranten einschreiten müssen und mehrere Verhaftungen sind vorgekommen. Wie verlautet, soll eine Art von Interimisticum in Bezug auf die Erhaltung der Ordnung und öffentlichen Ruhe für's Königreich eingeführt werden, daß sofort der Kriegszustand an einem Orte proclamirt werden kann, wo es nöthig sein sollte, und die Befugniß der Behörden sonach einen größeren Spielraum für geeignete Maßregeln haben wird.

Newyork, 5. Aug. Die Sonderbundsarmee hat noch nicht den Potomac überschritten und zwar, wie man aus einem New-Orleaneser Blatte erfährt, aus politischen Gründen. Am Tage nach der Schlacht am Bull's Run, sagt jenes Blatt, hätte Beauregard darauf gedrungen, daß die Armee unverzüglich bei Leesbury über den Potomac setze; Jefferson Davis aber sei dagegen gewesen, weil in dem Augenblicke, wo die Stadt Washington bedroht werde, sich im Norden ein neuer unwiderstehlicher Volkssturm erheben und ein Heer von einer halben Million sich heranwälzen würde. Wenn dagegen, soll Davis gesagt haben, die südliche Armee nach einem Siege in der Defensive verharre, so werde solche „Mäßigung" im Norden die Ueberzeugung erwecken, daß der Süden „weiter Nichts", als die Anerkennung seiner eigenen Unabhängigkeit begehre und es werde sich eine Partei bilden, welche auf Frieden dringe. Aus diesen, und nicht aus strategischen Gründen sei der Einfall in Maryland unterblieben. Es klingt das nicht unwahrscheinlich; gewiß ist, daß nichts in der Welt die Invasion hätte verhindern können, denn die Bundesarmee war während der auf die Schlacht folgenden Woche gänzlich demoralisirt und zu Kriegsoperationen im Felde unbrauchbar. Von dem Raisonnement, welches dem Jefferson Davis in den Mund gelegt wird ist der erste Theil richtig, obwohl ein, wenn auch noch so gewaltiger Volkssturm doch nicht binnen acht Tagen eine neue Armee geschaffen haben könnte. Der zweite Theil hat nur eine gewisse relative Wahrheit. Das heißt, nachdem nun die Stadt Washington nicht von den Rebellen angegriffen worden, ist die Zahl derjenigen Leute im Norden, welche den Frieden um den Preis definitiver Zerreißung der Union erkaufen würden, größer, als sie andernfalls gewesen sein würde, aber sie ist noch immer so verschwindend klein, daß Jefferson Davis darauf keine politisch-militärische Berechnung gründen kann.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 27. August.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten a. D. Tischer, bisherigen Commandeur des 1. Westpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 6 und dem Polizei-Rath a. D. Steinorth zu Königsberg in Preußen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

— Die Bartholomäi-Kirche wird, wie verlautet, im bevorstehenden Winter auf eine eigenthümliche Weise geheizt werden. Man sagt, daß die Heizungskosten nicht aus der Kirchenkasse genommen werden, sondern daß sich ein Freund und Wohlthäter der Kirche bereit erklärt, dieselben aus seinen Mitteln aufzubringen.

— Die Gesellschaft des hiesigen Stadt-Theaters kommt im Laufe dieser Woche in Graudenz zusammen, um daselbst den nächsten Monat hindurch Vorstellungen zu geben.

— Gestern Mittag stürzte der Matrose, Schiffszimmermann Feierabend, von der Helling der Corvette „Hertha" herunter; obgleich er sofort in's Lazareth geschafft wurde, mußte er doch nach einigen qualvollen Stunden seinen Geist aufgeben, indem ihm beide Arme gebrochen, Brust und Kopf förmlich zerquetscht waren. Kurz vorher wurden zwei Arbeiter durch Herunterstürzen einiger Bau-Materialien ziemlich stark beschädigt, so daß auch sie die Arbeit einstellen mußten.

— Gestern Abend gegen 7 Uhr fiel ein Mann dem Krahnthor gegenüber zwischen 2 Fahrzeuge in die Mottlau. Er wurde als Leiche herausgezogen, da er mit dem Kopfe im Morast stecken geblieben und in demselben erstickt war; daher auch die Wiederbelebungsversuche von zwei herbeigerufenen Aerzten fruchtlos blieben.

— Von dem weltberühmten Fabrikat des Hrn. Hoff in Berlin ist auch am hiesigen Orte eine Niederlage errichtet worden. Der Kaufmann Herr J. Grünwald, Hundegasse 96, ist Inhaber derselben und von Hrn. Hoff selbst als General-Agent seines Fabrikats für unsere Provinz ernannt worden. — Wir dürfen dies, in Anbetracht der ganz außergewöhnlichen Erfolge, welche durch Hrn. Hoff's Fabrikate bereits, den glaubwürdigsten Nachrichten zufolge, erzielt worden sind, in Bezug auf den Gesundheitszustand der hiesigen Einwohner als ein sehr glückliches Ereigniß begrüßen. Was uns selber anbetrifft, so haben wir freilich noch nicht Gelegenheit gehabt, uns durch die eigene Wahrnehmung von der Wirksamkeit des so viel gepriesenen Fabricats zu überzeugen. Indessen haben wir in Bezug auf die ganz außergewöhnliche Heilkraft des so viel in allen großen und kleinen Zeitungen gepriesenen Fabrikats durchaus keinen Zweifel, denn es liegen zu viel der glänzendsten und glaubwürdigsten Zeugnisse vor. Um nur einigermaßen zu zeigen, welche Bedeutung das Arcanum gewonnen, theilen wir folgende Notiz mit, die wir in diesen Tagen in der „A. Pr. (Stern-) Zeitung" gefunden. In derselben heißt es unter den Local-Nachrichten von Berlin: der Malz-Extract-Fabrikant Hoff in Berlin erfreut sich hinsichtlich seines weit verbreiteten Fabrikats fortwährend neuer Auszeichnungen; so hören wir, daß auch Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich bereits von demselben Gebrauch gemacht und mehrere Mitglieder des fürstlichen Aluminats sich desselben bedienen. Ein Beweis der Vortrefflichkeit des Extractes ist neuerdings die durch den Gebrauch erfolgte Genesung der Tochter des k. k. Beamten der Hof-Staats-Druckerei in Wien, Hrn. Sperl, vom eilfjährigen schweren Leiden, die in Begleitung ihres Vaters die Reise hieher unternehmen will, um dem Hrn. Hoff persönlich ihren Dank abzustatten.

Elbing, 25. Aug. Unserm seit ein Paar Jahren wieder recht fröhlich aufblühenden Turnwesen steht in nächster Zeit eine wesentliche, recht erfreuliche Ergänzung bevor. Herr Dr. Friedländer, durch seine Thätigkeit für das Provinzial-Turnfest und durch die ehrende Anerkennung, welche er als Mitglied der Fest-Commission und Central-Turnausschusses in Berlin gefunden, auch in weitern Kreisen rühmlichst bekannt, hat sich entschlossen, einen Cursus für Mädchenturnen demnächst zu eröffnen. Wir glauben, ihm gerade hier in Elbing einen guten Erfolg voraussagen zu dürfen.

Königsberg. Bei einer Felddienstübung, welche am Sonnabende abgehalten wurde, überspran gen Füsiliere des 1. Ostpr. Grenadier-Regiments auch einen Graben. Der eine derselben aber verfehlte den Sprung. In dem Augenblick, wo er mit Gewehrüber zurückfiel, versuchte sein Hintermann den Sprung, stürzte aber auf das Bajonnet seines Vordermannes und jagte sich dasselbe durch die Schulter hindurch, daß die Spitze auf der Rückenseite hervorstach. Glücklicherweise sind dabei keine edlern Theile des Körpers verletzt worden und der Beschädigte sieht im hiesigen Garnisons-Lazareth seiner baldigen Genesung entgegen.

— Die Lehrer Frischbier, Glaser, Klein, Meier, Radtke und Sack berufen durch das Insterburger „Schulblatt" eine Provinzial-Lehrerversammlung zum 26. September c. nach Königsberg ein. Wenngleich von ihnen kein definitives Programm für die Versammlung aufgestellt wird, da sie wünschen, daß ein solches aus den Berathungen einer Vorversammlung hervorgehen möge; so bringen sie doch mehrere Fragen als Gegenstände der Tagesordnung in Vorschlag, deren Erörterung in der Versammlung ihnen von Wichtigkeit erscheint. Es sind dies die Fragen: 1) in Angelegenheit der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalten in der Provinz; 2) in Betreff der Dotation und Pensionirung; 3) in Bezug der Stellung der Schule und deren Lehrer zum Staate und zur Gemeinde; 4) in Hinsicht der Lehrerbildung; 5) in Betreff der Bildung von Lokal- und Kreis-Lehrervereinen und 6) in Rücksicht der Stellung der beabsichtigten Provinzial-Lehrerversammlung zur allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung. Es soll übrigens von dem Belieben der Versammlung abhängen, ihre Sitzungen auch auf den 27. Septbr. auszudehnen.

Die Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig.

Die Provinzial-Gewerbeschulen, eine Schöpfung der neueren Zeit, stehen mit dem großen industriellen Aufschwung der Gegenwart im innigsten Zusammenhange, und ihre Pflege ist deßhalb eine nothwendige Forderung des Tages. Der Regierung des preußischen Staates dürfen wir zum großen Ruhme nachsagen, daß sie diese Forderung mit Energie zu erfüllen sucht. — Indessen fehlen auch nicht die besten Erfolge ihrer Bestrebungen auf dem so wichtigen Felde. Wir können uns davon selbst in nächster Nähe überzeugen. Die hiesige Provinzial-Gewerbeschule hat Leistungen aufzuweisen, die nicht minder die Gewissenhaftigkeit der Lehrer, als den Fleiß und das Talent der Schüler in das schönste Licht stellen. Den Bestimmungen der Regierungen zufolge sollen die Provinzial-Gewerbeschulen ihre Disciplinen ausdehnen auf Maschinenlehre, practisch-chemische Uebungen, Technologie und Bau-Constructionslehre, wobei das Hauptgewicht auf eine gründliche Kenntniß der elementaren Mathematik, der allgemeinen Physik und auf eine große Fertigkeit im Zeichnen zu legen ist. — Von der Fertigkeit des Zeichnens der Schüler unserer Provinzial-Gewerbeschule waren am vorigen Donnerstag in dem Locale derselben Proben ausgestellt. Sämmtliche entsprachen in ihrer Correctheit und Sauberkeit den strengsten Anforderungen. Wir machen von denselben folgende namhaft: 1) eine ländliche Brauerei, gez. von Seliger; 2) das Poncelet'sche Wasserrad in der Weizenmühle zu Danzig, gez. von Steudel; 3)

eine Dampfpfeife, aufgenommen und gezeichnet von Grischow; 4) Leuchtthurm auf der östlichen Mohle von Neufahrwasser, gez. v. Roztschek; 5) Krahn auf dem Bahnhof von Danzig, Linearzeichnung von Pawlowski; 6) die hiesige Gasanstalt, gez. von Hafter; 7) eine Dampfmaschine in der Fabrik des Hrn. Steimmig, gez. von Kellner; 8) eine Bohrmaschine in der Werkstatt des Hrn. Klawitter, aufgenommen und gezeichnet von Clemens; 9) ein Brückenaufzug, gez. von Thiede; 10) Leuchtthurm auf der östlichen Mohle von Neufahrwasser, gez. von Clemens. Wenn es wahr ist, daß in den Leistungen der Schüler sich auch stets die Eigenschaften des Lehrers abspiegeln; so können wir in Anbetracht der ganz vorzüglichen Proben im Zeichnen, welche die Schüler unserer Provinzial-Gewerbeschule gegeben, nicht umhin, auch dem Zeichenlehrer an derselben, Hrn. Colve, unsere volle Anerkennung auszusprechen. Möge sich das Institut unter der trefflichen Leitung seines Directors Herrn Dr. Grabo ferner so schön fortentwickeln, wie bisher! —

Vermischtes.

— Nächstens wird vor der ersten Kammer des Civilgerichts der Seine ein seltsamer Prozeß verhandelt werden, in welchem der Generalconsul für Schweden und Norwegen Jules Leroux, Bruder von Alfred Leroux, Mitglied des gesetzgebenden Körpers, als Kläger gegen die Kaiserin auftritt. Ersterer wird von dem geschickten Advokaten Limet, die Kaiserin als Verklagte von Herrn Miral vertheidigt werden. Der Gegenstand des Prozesses ist das bekanntlich jetzt niedergerissene Hotel d'Albe. Die Kaiserin kaufte 1855 für ihre Schwester zu dem Preise von 14 Millionen das prächtige Hotel Lauriston in den Elisäischen Feldern und gab ihm den Namen Hotel d'Albe. Um den Garten zu einem Park zu erweitern, unterhandelte man um die Erwerbungen zweier anstoßender mit uralten herrlichen Bäumen besetzten Grundstücke, deren eines Emil de Girardin, das andere Jules Leroux gehörte. Ersterer verkaufte seinen Antheil und behielt nur ein kleines Viereck für sich. Leroux wollte seinen Garten nur unter der Bedingung abtreten, daß man ihm eine Terrasse ließ, um von derselben, durch ein Gewächshaus mit seinem Speisesaal verbunden, noch wenigstens die Aussicht auf sein früheres schönes Eigenthum genießen zu können. Man ging, wenngleich ungern, diese Bedingung ein, jedoch nur so lange Leroux am Leben bleibe oder sein Haus nicht den Besitzer wechsle. Nun erfolgte der Tod der Herzogin von Alba; der Schmerz der Kaiserin über den Verlust ihrer Schwester war so heftig, daß sie sich nicht mehr entschließen konnte, das Hotel d'Albe auch nur einmal wiederzusehen; ja der Kaiser mußte auf ihr Dringen dasselbe sammt dem schönen Park verschwinden lassen. Es wurde, wie bekannt, Eigenthum der Stadt Paris, die eine Straße durch dasselbe legte, um dadurch die Rue François I. zu verlängern. Herr Jules Leroux besteht nun in seiner Klage auf Wiederherstellung des ehemaligen Parks mit denselben Bäumen oder auf Schadenersatz.

Kirchliche Nachrichten vom 18. bis 25. Aug.

St. Marien. Getauft: Musikdirector Denecke Tochter Johanna Dorothea Elisabeth. Kaufm. Käseberg Zwillinge Johann Carl und Johanna Caroline. Oberkahnschiffer Wohlfeil Sohn Max Johannes Otto. Arb. Grätsch Tochter Martha Louise Emma.

Aufgeboten: Königl. Commerz- und Admiralitätsrichter Albrecht Wilh. Jebens mit Jgfr. Helene Emilie Bulcke. Buchhalter Rud. Ferd. Nitardy mit Jgfr. Emma Kaufmann aus Elbing. Arb. Ludwig Meyer mit Jgfr. Helene Petrowski.

Gestorben: Bäckermstr. Frischmuth Sohn Richard Adolph, 18 T., Brechdurchfall. Hotelbes. Walter Sohn Philipp Gustav George, 8 M., Zahnkrämpfe und Durchfall. Schuhm.-Mstr. Krampert todtgeb. Sohn. Schlossermstr. Joh. Sam. Lehmann, 59 J., Speiseröhrenkrebs.

St. Johann. Getauft: Schiffs-Capitain Janzen Sohn Carl Benjamin. Tischlermstr. Sturtz Sohn Ernst Bernhard Fürchtegott. Fleischermstr. Komm Sohn Carl August Max. Arb. Dietrich Tochter Hulda Amalie. Arb. Lange Sohn Friedrich Julius. Zimmergeselle Bielau Sohn Franz Wilhelm.

Aufgeboten: Nagelschmiedemstr. Wilhelm Eduard Christoph mit Frau Anna Maria Müller geb. Lepke.

Gestorben: Verst. Arb. Henneberg Tochter Emilie, 3 J., Scharlachfieber. Arb. Bellack Sohn Alb. Heinrich, 5 J., Wassersucht nach Scharlachfieber. Schuhmachergef. Controweit Sohn Carl Julius Max, 3 M., Krämpfe. Wwe. Renate Adelgunde Stelter geb. Lange, 85 J., Entkräftung und Lungenlähmung. Arb. Kaminski Tochter Julianne, 3 J., Abzehrung.

St. Elisabeth. Getauft: Hauptmann v. Brauchitsch Tochter Hedwig Auguste Caroline. Polizei-Sergeant Dobleit Tochter Anna Clara Eugenia.

Aufgeboten: Feldwebel Hermann Jul. Fuchs mit Jgfr. Johanna Wilhelmine Amalie Voigt.

Gestorben: Gefreiter Ludw. Aug. Schulze, 22 J. 7 M., Typhus.

St. Trinitatis. Getauft: Schuhmachergeselle Pich Sohn Friedrich Wilhelm Paul.

Aufgeboten: Buchführer Otto Heinrich Rudolph Krispin mit Jgfr. Auguste Scharping. Arb. Carl Aug. Lammert mit Emilie Markarske.

Gestorben: Oberfeuermann Freitag Tochter Johanna Hedwig, 3 J. 11 M., Scharlachfieber.

St. Bartholomäi. Getauft: Fleischermstr. Rosenthal Tochter Marie Augustine. Arb. Lüdtke Tochter Caroline Wilhelmine. Arb. Hoffmann Tochter Marie Auguste. Zimmergef. Kuhlike Sohn Friedrich Wilhelm.

Gestorben: Zimmergef. Carl Aug. Kühn, 35 J. 8 M., Krämpfe. Maurergeselle Zöllner Tochter Meta Auguste, 19 T., Krämpfe. Arb. Schmolt Sohn Johann Theodor, 1 J. 5 M., Auszehrung. Arb. Voß Tochter Mathilde Auguste, 11 J. 7 M. 16 T., Magengeschwür.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Schiffscapitän Freundt Sohn Arthur Heinrich Robert.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

St. Barbara. Getauft: Oderkahnschiffer Eberhardt Sohn Gustav Robert. Oderkahnschiffer Klawe Sohn Gustav Albert. Oderkahnschiffer Komrau Sohn Bruno Franz. Diener Bardeck Sohn Heinrich Max. Arb. Sachs Sohn Heinrich Wilhelm. Arb. Bollgrün Sohn August Julius. Arb. Schikowski Tochter Martha Helene. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Commerz- und Admiralitätsrichter Albrecht Wilh. Jebens mit Jgfr. Helene Emilie Bulcke. Schuhmachermstr. Herm. Ferd. Behrendt mit Jgfr. Caroline Ernestine Schwarz.

Gestorben: Kgl. Bodenmeister Penn Tochter Anna Louise, 3 M. 20 T., Brechdurchfall. Arb. Flockenhagen Sohn Heinrich Rudolph, 9 M., Fieber. Arb. Schulz Sohn Heinrich Otto, 3 M., Halsbräune. Formergeh.-Frau Louise Charl. Emilie Carol. Naß geb. Birr, 21 J., Nervenfieber. Arb. Bärwald Sohn Ernst Emil, 4 M., Abzehrung. Büchsenmachergef. Ewert Tochter Marie Henriette, 5 J. 6 M., Krämpfe. Klempnergef. Müller Tochter Anna Auguste, 21 J. Abzehrung.

(Schluß morgen.)

Die 36ste Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zu Speyer im September l. J. betreffend.

Mit allergnädigster Bewilligung unseres Königs wird die 36ste Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte Dienstag den 17. September l. J., Vormittags 11 Uhr zu Speyer eröffnet, und am 24. d. M. beendigt werden, unter Vorsitz der Unterzeichneten, wie der Beschluß der im Vorjahre zu Königsberg abgehaltenen Versammlung wollte.

Da letzterer in unserer Abwesenheit und ohne unser Zuthun erfolgte, so halten wir für räthlich und schicklich, dieser unserer ergebensten Einladung an sämmtliche dabei Interessirte einige summarische Notizen beizugeben, was die verehrten Gäste bei dieser Gelegenheit zu erwarten haben, und was nicht.

Es stehen unserer Pfalz weder große Sammlungen noch berühmte höhere Bildungsanstalten, und ebenso wenig großstädtischer Glanz mit luxuriösen Festen zu Händen. Was sie Einladendes aus eigenen Mitteln bieten kann, ist von Kunst der alt- und neuberühmte Dom zu Speyer, der aufgestellte neue Photometer des Herrn Professor Schwert, ist von Naturgenuß ihre fruchtbare weite Ebene mit reben- und waldgrünen Bergen von appenninischer Schönheit unter mildem Himmel, ist von Moral der alt gastfreundliche Sinn ihrer Bewohner mit der urbanen Achtung vor jedem Arbeitsstreben, gewürzt mit rheinischem Frohsinn.

Von fremden Kräften haben uns bereits so zahlreiche Celebritäten der Wissenschaft, und darunter vom ersten Rang, den Besuch zugesagt, daß sich eine des wissenschaftlichen Zweckes würdige und durch fröhliche Herzlichkeit gehobene Versammlung mit Sicherheit voraussehen läßt.

Für Verköstigung in unserer Stadt ist, die Versammlung mag noch so zahlreich werden, hinreichend gesorgt. Allein die Zahl der Wohnungen, welche sich hier bei dem besten Willen einer Bevölkerung von 11,000 Seelen auftreiben ließen, übersteigt die von 500 mit etwa 640 Betten nicht. Neustadt im Mittelpunkt der herrlichen Hardt gelegen, verhalf uns mit dem gastfreundlichsten Eifer zu weiteren 300, Ludwigshafen gegenüber Mannheim noch zu 80, so daß wir nunmehr wenigstens 1000 Personen anständig und freundlich zu beherbergen vermögen. Die Stadt Mannheim könnte aber noch zur Unterkunft von hunderten dienen im Nothfalle.

Die Entfernung der gedachten Städte von Speyer verschwindet durch die tägliche Verbindung mit 6maligen Eisenbahnzügen derart, daß man sie „Vorstädte" von letzterem nennen kann, um so füglicher, als die großartige Liberalität der Herren Aktionaire für die Dauer der Versammlung Freikarten zum täglichen Hin- und Herfahren für den persönlichen Gebrauch jener Gäste zugesagt hat, welche nach ihrer legitimirten Einschreibung zu Speyer von dort auswärts logirt werden müssen. So sind auch einige Extrazüge zu gemeinsamen Festfahrten von derselben bewilligt.

Diese Quartierumstände, welche genaue Ordnung in Berechnung und Eintheilung erheischen, machen aber briefliche Voranmeldungen der Einzelgäste zur Nothwendigkeit, welche längstens 14 Tage vor dem Eröffnungstage erwartet werden, mit kurzer Ausfüllung nachstehender Fragerubriken: 1. Ob „Mitglied" oder „Theilnehmer" nach Norm der Statuten, auf welche bei der Inscription wohlgemerkt strengstens gegen wissenschaftlich Unberechtigte gehalten werden wird; 2. ob in Begleitung von Damen, und in welcher Zahl? 3. ob die Stadt Speyer oder Neustadt zur Unterkunft gewünscht?

Die Geschäftsführer der 36. Versammlung.

Dr. Joseph Heine, Königl. Kreismedicinalrath. — Dr. Keller, Professor am Lyceum.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
26	5½	336,49	+ 12,4	Nord ganz still, bew., trübe.
27	7½	337,24	11,6	do. do. do., hell, N.-Horiz. bewölkt.
	12	336,92	15,8	NW. mäßig, bewölkt.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 27. August.
Weizen, 118 Last, 134pfd. fl. 600; 133, 132, 131pfd. fl. 570; 130pfd. fl. 545; 127, 126. 27pfd. fl. 500—505.
Roggen, 17 Last, 124pfd. fl. 325 pr. 125pfd.; 125pfd. frisch. fl. 330.
Gerste gr., 1 Last, 111pfd. fl. 240.
Erbsen w., 4 Last, alte fl. 315; frische fl. 345.
Raps, 28 Last, fl. (?).

Bahnpreise zu Danzig vom 27. August.
Weizen 127—133pfd. 89 bis 95 Sgr.
Roggen 118—124pfd. 52—55 Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen 52½ Sgr., frische 57½ Sgr.
Gerste 102—105pfd. 42 bis 45 Sgr.
Hafer 65—70pfd. 22—26 Sgr.
Rübsen 100 Sgr.
Raps 103—104 Sgr.
Spiritus zu 20 Thlr. verkauft.

Berlin, 26. August. Weizen 62—80 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen 47⅞—48 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 36—44 Thlr.
Hafer 20—26 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr.
Rüböl 12⁵/₂₄ Thlr.
Leinöl 12 Thlr. Lieferung 12 Thlr.
Spiritus ohne Faß 20¹⁹/₂₄—¹¹/₁₂ Thlr.

Stettin, 26. August. Weizen 85pfd. 72—82 Thlr.
Roggen 77pfd. 44—44½ Thlr.
Rüböl 12 Thlr.
Spiritus ohne Faß 20¼ Thlr.

Königsberg, 26. August. Weizen 76—100 Sgr.
Roggen 53—59 Sgr.
Gerste, kl. 40 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 26. August.

D. S. Dirksen, Esperance, v. Amsterdam, mit Gütern. A. Sackerinks, Jacoba, Gesina, v. Hammelwardon; u. C. Engelland, Veronica, v. Harburg, m. Holz. H. Heins, Frouwke, v. London; P. Spieler, Cath. Aug., v. Kiel; F. Mann, Emilie, v. Stolpmünde; K. Voß, Hendricka, v. Aalborg; J. Hedberg, Wilhelmine, von Kopenhagen; G. Brandt, Pommerania, v. St. Valery; R. Möller, Luna, v. Koriör; J. Pieper, Maria Magd., v. Colberg; C. Bakker, Garonne, v. Schiedam, m. Ball.; u. C. Meyer, Nanna, v. Pernau, mit Gütern.

[Eingesandt.]

Die Allee war am letzvergangenen Sonntage auch noch Zeuge eines anderen Schauspiels, als desjenigen des Wettrennens. Eine Mannsperson in guter bürgerlicher Tracht, wie Arbeiter des Sonntags gehen, auch mit einem Spazierstocke versehen, schlug mit diesem in der belebten Allee auf ein Frauenzimmer, das auch fest und gut angezogen war, ein Wollkleid mit Umschlagetuch und Sonnenschirm trug, so wüthend los, daß endlich einige Herren dem Scandal ein Ende machten. Das Frauenzimmer schäumte und heulte vor Wuth; der, welcher sie jetzt schlage, sagte sie im Danziger Platt, habe sie 4 Jahre lang ausgesogen und nun hänge er sich an eine ordinäre H. Andere Schimpfreden mögen wir nicht einmal mit Buchstaben andeuten. Die Mannsperson schimpfte nicht, sondern arbeitete nur mit dem Stocke unter Begleitung der wenigen Worte: „Mag sie mich in Ruhe lassen!" Als man die Beiden trennte, ging er rasch vorwärts; sie folgte von ferne. Am Irrgarten stieg er schnell mit einer andern Person in Atlasmantille in einen Thorwagen, der eilig längs der Promenade davon fuhr. Was bei solchem Auftritt widerlich berührt und mit wahrhafter Betrübniß erfüllt, ist die rohe Wuth oder die wüthende Roheit scheinbar anständiger, wohlgekleideter Personen, die aller Scham so baar, daß sie mitten unter der Menge Spaziergänger solche Scene aufführen. Aber die Roheit ist leider hier zu Hause. Das spricht sich auch in den Gesängen aus, wenn man's Gesänge nennen kann, die man Abends von Heimkehrenden vernimmt. Und wenn sie auch durch Getränke erregt und erheitert sind, solche Töne dürfen sie doch nicht von sich geben, wie sie thun. Es sind förmliche thierische Laute, es ist ein Brüllen und Gröhlen, daß man sich fragt: „Ob die wohl auch in die Schule gegangen sind und Singen gelernt haben?" Der Gesang wird jetzt so sehr cultivirt. Aber gerade da, wo seine veredlende Kraft am meisten nöthig, merkt man noch nichts davon. Weit entfernt, die Volksschullehrer, wie leider oft geschieht, zu Sündenböcken alles gesellschaftlichen Uebels zu machen, schreiben wir vielmehr den Schuleinrichtungen den geringen Erfolg zu. Es ist kein Unterrichten, kein geistiges Erfassen und Emporheben möglich, wo die Massen Massenunterricht erheischen, wo nur Schulhalten, aber nicht Unterrichten stattfinden kann. Wann, o wann wird es endlich damit besser werden!? Auch die hiesigen Reformen lassen lange auf sich warten.

1861er Kirschsaft,
prima Qualität, eigener Presse, billigst bei
Zeising & Walther
in Magdeburg
Sprit-Fabrik.

Subscriptions-Einladung.

Bei **Hoffmann & Campe** in Hamburg erschien so eben und traf bei uns ein:

Heinrich Heine's sämmtliche Werke. 1r Bd.

Das Ganze erscheint in 18 Bänden à 25 Sgr. und wird Ende dieses Jahres vollständig in den Händen der Abnehmer sein.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Langgasse No. 20, nahe der Post. — In Elbing: Alter Markt No. 38.

CIRCUS RENZ

auf dem Heumarkt
vor dem Hohen Thore.
Mittwoch, den 28. August 1861.

Great steeple chase,

oder: **Die englische Hirschjagd**, von sämmtlichen Herren und Damen der Gesellschaft mit einigen 40 Pferden, in welcher die Reiter und Reiterinnen mit ihren Pferden hohe Cascaden überspringen und **2 lebende Hirsche** verfolgen werden. Zum Anfang: **Der Versammlungsplatz** und zum Schluß: **Großes Hallali und Tableau bei bengalischer Beleuchtung.**

ELBEDAVY, Schulpferd, geritten v. **E. Renz.**
BLONDEL, in Freiheit dressirter Hengst, vorgeführt von **E. Renz.**

Les grâces, grand pas de trois gracieux, par Mlle. Leopoldine Gärtner, Mlle. Rosine et Mlle. Kénebel.

Der weltberühmte Kautschuckmann Herr Petropolis wird Wunderbares, an das Unglaubliche grenzendes, in der Biegsamkeit des menschlichen Körpers ausführen.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen geehrter Herrschaften nachzukommen, habe ich zum **Sonntag,** den 1. September c., **zwei Vorstellungen** arrangirt, von denen die erste um **4 Uhr** und die zweite um 7 Uhr beginnt, und zwar habe ich die Einrichtung getroffen, daß in der Vorstellung **um 4 Uhr besonders für das Amüsement der Kinder** gesorgt ist. Zu dieser **Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder unter 14 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.**

E. Renz, Director.

Auf allgemeines Verlangen.

Nur noch 3 Tage!

In dem rühmlichst bekannten

Wiener
Affen-Theater
auf dem Heumarkte
finden täglich
zwei große Vorstellungen
statt, von denen die erste um **5,**
die zweite um **halb 8** Uhr Abends beginnt.

Donnerstag, den 29. August:
Unwiderruflich die beiden letzten Abschieds-Vorstellungen.

François Liphardt
aus Wien.

Spielwaaren-Magazin,

außerordentlich reichhaltig assortirt bei

Piltz & Czarnecki,
Langgasse 16, parterre.

Prozeß-Vollmachten

sind zu haben bei **Edwin Groening.**
Portechaisengasse No. 5.

So eben ist erschienen, und bei uns zu haben:

Für Schüler und Schülerinnen von Stadt- und Land-Schulen.

A. Böhme, Uebungsbücher im Rechnen. 6 Hefte (über 20,000 Aufgaben in Doppelkursen) 7. Auflage. Ganz neue, stark vermehrte und erweiterte Bearbeitung.

1. Heft:	Kreis 1—10, 20, 100.	br.	3 Sgr.
2. Heft:	Kreis 1—1000 und höherer Zahlenkreis. Die 4 Grundrechnungsarten.	br.	3 Sgr.
3. Heft:	Rechnungsarten mit mehrfort. ꝛc. Zahlen. Regel-de-tri. Zeitrechnung.	br.	3½ Sgr.
4. Heft:	Bruchrechnungen ꝛc.	br. 5 Sgr., geb.	6 Sgr.
5. Heft:	Decimalbrüche. Mit Münz-, Gewichts- u. Maß-Reductions-Tabellen.	br.	3 Sgr.
6. Heft:	Raumlehre und Raumberechnungen. Mit 37 Holzschnitten.	br. 6½ Sgr., geb.	7½ Sgr.

Diese zeitgemäße, völlig umgearbeitete und stark vermehrte und erweiterte **7. Auflage** enth. **Doppelaufgaben** für 2 Curse. **Decimalbrüche** sind eingeschaltet.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur,
Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt 38.

Nur 2 Thlr. Preuß. Crt.

kostet ¼ **Loos** der von der freien **Stadt „Hamburg"** garantirten **großen**

Staats-Gewinn-Verloosung,

deren Ziehung am 4. September d. J. stattfindet, in welcher **17,300** Gewinne im Betrage von

2,068,000 Mark

worunter 1 Gewinn à **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 8000, 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 66 à 1000 Mark** zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge werden nach den **entferntesten** Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, sowie gleich nach der Ziehung die amtlichen Listen und Gewinngelder versandt. Auch können die Gewinne bei jedem beliebigen Bankhause erhoben werden.

Man wende sich gefälligst direct an

A. Goldfarb,

Banquier in **Hamburg.**

¼ hundert Auflagen.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE
Schutz.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. — Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 25. Aufl. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

25. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius Rthlr. 1⅓.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Der **täglich** erscheinende
Danziger Straßen-Anzeiger
empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen aller Art, die mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet werden.
Die Expedition: Portechaisengasse No. 5.

Ein neu ausgebauter kanalmäßiger Oderkahn

mit vollständigem Inventarium ist zu verkaufen.

Gustav Wernick,
Fischmarkt.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Rittmeister u. Rittergutsbesitzer Hr. Simon a. Marienfee. Der Königl. Oberförster Hr. Baron v. Kittlitz a. Grünthal. Hr. Propst Klopp a. Mogilno. Hr. Partikulier Wilson a. Belfast. Hr. Fortescue, Mitglied des Parlaments a. London. Frau Rentier Wegner a. Zoppot. Frau Gutsbesitzer Wegner a. Osteszewo. Die Hrn. Kaufleute Sommerfeld u. Gattin a. Königsberg, Göbel u. Wolff a. Berlin, Grempler a. Grünеberg und Kuczewski a. Brzostow.

Hotel de Berlin:

Hr. Kreisgerichts-Rath Eichholz a. Stolp. Die Erzieherin Frl. Fahndrich a. Brodden bei Mewe. Hr. Gutsbesitzer Trenkmann a. Ramken. Hr. Rittergutsbes. Nehring a. Bolleczewo. Hr. Gutsbesitzer Mühlheim a. Prettin. Die Hrn. Kaufleute Brauer u. Reuter a. Stettin, Salzmann a. Berlin, Eichmann a. Magdeburg, Wendt a. Bromberg, Aschbach a. Königsberg und Mannsbach a. Cassel.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Cords u. Gattin a. Madliborzyc. Hr. Stabs-Cpt. Hagbach Resch a. Norwegen. Hr. Gutsbesitzer Milisch a. Thal. Die Hrn. Kaufleute Lange a. Magdeburg, Raps a. Waltershausen, Schädel a. Zella u. Liebermann a. Eisfeld.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Lyskowski a. Plawinsk und v. Lyskowski a. Miliczewo. Hr. Rentier v. Tucholka a. Pelplin. Hr. Administrator v. Cölln a. Eichwalde. Die Hrn. Kaufleute Gäbert a. Frankfurt a. M., Seckauer a. Marseille, Liebert a. Graudenz u. Thurow a. Merana.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rittergutsbes. von Tranbecki a. Oborg. Herr Gutspächter Zemke a. Laskowicz. Herr Dekan Bader a. Tiegenhagen. Die Hrn. Kaufleute Heß u. Frau a. Krakau, von Hagen a. Reydt, v. Rosenberg a. Berlin und v. Rosenberg a. Königsberg.

Deutsches Haus:

Hr. Administrator Koberstein und Hr. Gutsbesitzer C. Kraatz a. Cosc. Hr. Gutsbes. Pohlmann a. Fürstenwerder. Hr. Sequestor Hagen a. Gr. Paglau. Die Hrn. Kaufleute Loeffler a. Marienburg, M. Cohn aus Lobsens, Bunschke a. Berlin u. H. Vierling a. Görytz.

Hotel de Thorn:

Hr. Geh. Registrator Posselt u. Gemahlin a. Berlin. Hr. Regierungs-Geometer Kister a. Aachen. Hr. Gutsbes. Peters a. Nitzendorf. Hr. Inspector Schultz aus Tralau. Frau Dr. Lastig u. Frl. Tochter a. Elbing. Frau Rentier Michaelis u. Frl. Tochter a. Hamburg. Die Hrn. Kaufleute Dreyer a. Braunsberg, Behrens a. Tilsit, Lüttringhausen a. Lennep, Anklam a. Bromberg, Lichtenfeld u. Frl. Tochter a. Berlin und Seligmann u. Gemahlin a. Berlin.

Berliner Börse vom 26. August 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	103⅛	102⅝
Staats-Anleihe v. 1859	5	108⅜	107⅞
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	4½	103¼	102¾
do. v. 1856	4½	—	102¾
do. v. 1853	4	100	99⅛
Staats-Schuldscheine	3½	90	89⅛
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	125¾	124¾
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	87½	—
do. do.	4	97¼	96¾
Pommersche do.	3½	91¼	—
Pommersche Pfandbriefe	4	—	99¾
Posensche do.	4	—	102
do. do.	3½	98	97½
do. neue do.	4	95½	95
Westpreußische do.	3½	—	86½
do. do.	4	97⅜	96⅞
Danziger Privatbank	4	95½	—
Königsberger do.	4	—	89½
Magdeburger do.	4	84¼	—
Posener do.	4	90½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	99⅝	99⅛
Posensche do.	4	97¼	96¾
Preußische do.	4	—	98⅛
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	122½	121½
Oesterreich. Metalliques	5	49¾	—
do. National-Anleihe	5	—	57¼
do. Prämien-Anleihe	4	64¼	63¾
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	79¾
do. Cert. L. A.	5	—	93¼
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	85¼	84½

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig